

Wie gehen Eltern mit

Geht Kindererziehung ohne Versagen ab?

Liebe Eltern, legen Sie den Artikel nicht gleich zur Seite, wenn Sie das Wort Versagen lesen. Es ist nicht mein Anliegen, Vorwürfe zu machen, und schon gar nicht, Schuldzuweisungen auszusprechen. Im Gegenteil, ich bin der Meinung, dass man vor allen Eltern, die heute Kinder erziehen, den Hut ziehen muss.

Oft sprechen ältere Geschwister in den Gemeinden vor-schnell Schuldzuweisungen gegenüber jüngeren Eltern aus. Dabei muss man sich einmal vor Augen halten, in welcher Zeit wir heute leben.

Unsere Zeit ist anders

Unsere Kinder wachsen in einer Zeit auf, in der Wertvorstellungen, die vor 50 Jahren als Norm galten, als unnormal angesehen werden. Man könnte das mit Jesaja 5,20 beschreiben: „Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis!“

Besonders im sexuellen Bereich haben sich die Normen ins Gegenteil verkehrt. Heute ist es normal, dass junge Menschen sehr zeitig erste sexuelle Beziehung aufnehmen. Kinder, die dabei entstehen, werden oft abgetrieben. Die Zahl der Abtreibungen bei Müttern unter 18 Jahren ist in den letzten fünf Jahren um 33 % angestiegen (2003 lag die [offizielle] Zahl bei 7.645). Dazu kommt, dass junge und auch ältere Menschen einfach zusammenziehen, ohne miteinander verheiratet zu sein. Früher nannte man dies eine „wilde Ehe“, heute einfach eine „Nichteheliche Lebensgemeinschaft“. Davon sind über zwei Millionen in Deutschland registriert.

Zur Sexualisierung unserer Gesellschaft kommt u. a. auch die okulte Welle hinzu. Einen anderen erheblichen Einfluss auf unsere Kinder hat die große Macht der Medien. Sie prägen heute die Wertvorstellungen. Hinzu kommt die große Gefahr der vielen Süchte.

Wer heute Kinder erzieht, steht vor einer sehr großen Aufgabe. Und gläubige Eltern stehen in der besonderen Herausforderung, den Kindern göttliche Maßstäbe zu vermitteln, die den Werten dieser Zeit total konträr entgegenstehen.

Von daher ist Kindererziehung heute wesentlich schwieriger geworden, als sie noch vor Jahrzehnten war. Dennoch möchte ich Mut machen, Kindern das Leben zu schenken und mit Gottes Hilfe den Auftrag der Erziehung anzunehmen.

Jeder macht Fehler

Mit einem Wortspiel möchte ich deutlich machen, dass es bei der Erziehung ohne Fehler und ohne Versagen nicht abgeht. Dabei geschieht falsches Handeln häufig nicht bewusst, sondern mit bestem Willen und dem Wunsch alles richtig zu machen. Man sagt: „Wer nichts macht, macht keine Fehler“. Bei der Erziehung jedoch gilt: „Wer nichts macht, macht den größten Fehler“. Und dann gilt aber auch: „Wer etwas macht, macht Fehler“.

Wir sind keine schlechten Eltern, nur weil wir in unserer Erziehung Fehler machen. Es kommt jedoch darauf an, wie wir damit umgehen. Es fällt uns allen nicht schwer generell einzugestehen, dass wir nicht fehlerlos sind. Doch wenn wir auf einen konkreten Fehler hingewiesen werden, tun wir uns schwer damit ...

Zu allen Zeiten haben Eltern in ihrer Erziehung gefehlt. Auch die Eltern, die heute jüngeren Ehepaaren Versagen bei der Erziehung vorwerfen, haben selbst ihre Fehler

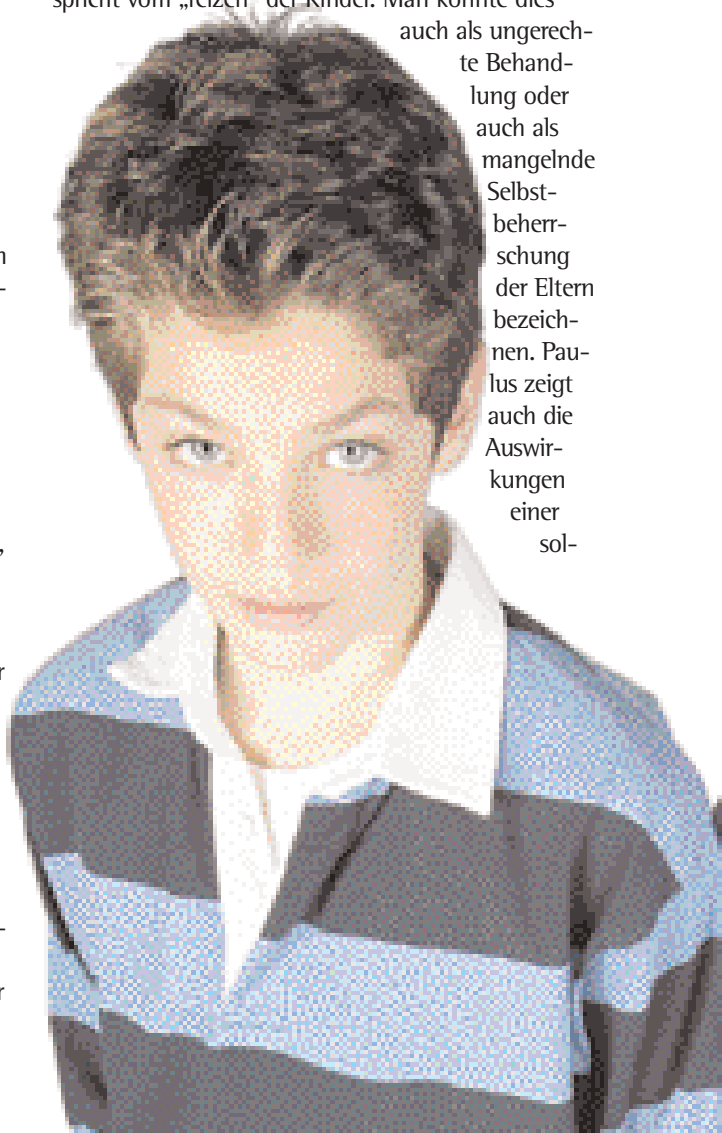
gemacht. Keiner kann den Kindern alles geben, was sie brauchen (z.B.: ein großes Maß an Liebe und Verständnis, Geborgenheit, Zuneigung, klare Grenzen, Lebensregeln, Konsequenz, usw.). Schon die Bibel berichtet uns von Eltern, die in der Erziehung an bestimmten Punkten versagt haben. Hier einige Beispiele:

- Aus der Familiengeschichte des Isaak sehen wir die negativen Folgen, weil die Eltern ihre Lieblingskinder hatten.
- Auch David hat in der Erziehung seiner Kinder versagt. In 1. Könige 1,6 wird gesagt, dass er seinen Sohn Adonia nie zurechtgewiesen hatte. Auch bei seinem Sohn Absalom hat David erzieherische Fragen nicht richtig gelöst.
- Das Ergebnis der Erziehung bei den Söhnen Samuels war negativ.

Ein altes Problem

Auch zur Zeit des Neuen Testaments gab es das Problem, Kinder nicht richtig zu behandeln. Deshalb zeigt Paulus den Eltern, wo Gefahren in der Erziehung liegen (Epheser 6,4 und Kolosser 3,21). Er spricht vom „reizen“ der Kinder. Man könnte dies

auch als ungerechte Behandlung oder auch als mangelnde Selbstbeherrschung der Eltern bezeichnen. Paulus zeigt auch die Auswirkungen einer sol-



ihrem Versagen um?

chen Behandlung auf. Bei den Kindern entsteht Zorn, Wut, Rebellion oder Mutlosigkeit, Schüchternheit, mangelndes Selbstvertrauen.

Man könnte noch Fortsetzung machen, um zu zeigen, dass die Bibel sehr offen über das Versagen von Eltern spricht. Und dabei spricht sie von Menschen, die wir als Vorbilder des Glaubens verehren. Deshalb brauchen wir uns nicht verstecken, sondern dürfen freimütig über unser Versagen sprechen. Es wäre gut, wenn man es auch gemeinsam in einem Kreis von Eltern in der Gemeinde tun könnte. Wir sollten miteinander unsere Erfahrungen austauschen, denn die Probleme sind bei allen Eltern sehr ähnlich. Uns hat ein solcher Kreis in der Gemeinde sehr gut getan und geholfen.

Dabei möchte ich noch einmal betonen, dass nicht alle negativen Verhaltensweisen der Kinder auf das Versagen der Eltern zurückzuführen sind. Deshalb habe ich die Einflüsse auf unsere Kinder deutlich beschrieben.



Wohin mit unserem Versagen?

Es ist schön, dass wir als Christen über Schuld, Sünde und Versagen sprechen können. Wir wissen, wo wir damit hingehen können, um frei zu werden. Jesus ist auch für unsere Erziehungsfehler am Kreuz gestorben. Unser Herr sagt: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8,32). Deshalb ist es wichtig, unser Versagen zunächst zu erkennen und auch zuzugeben. Dann dürfen wir ihn bitten, dass er uns die bewussten und unbewussten Erziehungsfehler vergibt. Und wir dürfen auch darum beten, dass er den Schaden heilt, der vielleicht entstanden ist. Er kann das tun, was wir nicht mehr tun können.

Dies ist der erste Schritt, um die Last des Versagens loszuwerden. Ein zweiter Schritt ist das Gespräch mit unseren Kindern. Wir sollten unsere Kinder um Vergebung bitten, wenn wir die Beherrschung verloren, oder in anderer Weise das Kind ungerecht behandelt haben. Dies fördert die vertrauensvolle Beziehung zu unseren Kindern. Kinder wollen keine fehlerlosen Eltern, sondern wahrhaftige und ehrliche Eltern.

Nicht immer sind die Eltern schuld

Wenn wir uns mit der heutigen Rechtsprechung beschäftigen, wird deutlich, dass Eltern manchmal für mitschuldig erklärt werden, wenn die erwachsenen Kinder straftätig geworden sind. Die Bibel sagt uns etwas anderes. Irgendwann im Leben eines Kindes beginnt die Eigenverantwortung zu wachsen. Dies sind im Jugendalter eine Teilverantwortung und später dann eine volle Eigenverantwortung. In Hesekiel 18,19-20 wird diese Angelegenheit aus Gottes Sicht beschrieben. Dieser Text macht deutlich, dass jeder für sein eigenes Verhalten verantwortlich ist: die erwachsenen Kinder für ihr Verhalten und die Eltern auch für ihr eigenes Verhalten. Gott zieht jede Person individuell zur Verantwortung. Dies ist eine Entlastung für Eltern. Es bedeutet: man muss sich als Eltern nicht jede Schuld aufladen lassen. Dies muss auch den erwachsenen jungen Menschen deutlich gesagt werden. Wir wollen die Verantwortung für unser Versagen auf uns nehmen. Aber wir lassen uns nicht jedes Versagen aufbürden, das wir nicht verschuldet haben, sondern unsere Kinder selbst!

David hat in der Erziehung seiner Kinder Fehler gemacht. Trotzdem kann er Salomo am Ende seines Lebens mitgeben, worauf es wirklich ankommt, damit das Leben gelingt. Dabei streicht er nicht seine Verdienste als Vater heraus, sondern weist Salomo auf Gott hin. In 1. Könige 2,3 sagt er: „Bewahre, was der Herr, dein Gott, zu bewahren geboten hat, dass du auf seinen Wegen gehst, indem du seine Ordnungen, seine Gebote und seine Rechtsbestimmungen und seine Zeugnisse bewahrst, wie es im Gesetz des Mose geschrieben ist, damit du Erfolg hast in allem,

was du tust, und überall, wohin du dich wendest“ (siehe auch Psalm 119,165).

Wer nach Gottes Maßstäben lebt, der hat Erfolg auf seinem Weg. Deshalb ist es besonders wichtig, den Kindern Gottes Ordnungen zu vermitteln.

Gott will Versöhnung

Das Zeugnis eines Mannes hat mich tief bewegt. Er berichtete darüber, wie sie als Eltern mit ihren erwachsenen Kindern ihr Versagen bereinigt haben. Sie hatten die Kinder und Schwiegerkinder zu Gesprächen eingeladen, um über ihr Versagen und auch das Versagen der Kinder zu sprechen. Dabei wurde Schuld ausgesprochen und Vergebung zugesprochen. So kam es zu einer wirklichen Versöhnung zwischen den Generationen.

Dies ist ein sehr guter Weg, den alle Eltern gehen sollten. Viele junge Erwachsene wünschten sich ein Gespräch mit ihren Eltern. Leider lassen Eltern solche Gespräche oft nicht zu, oder weichen ihnen aus.

Die Antwort auf die Frage: „Wie gehen Eltern mit ihrem Versagen um?“ lautet mit einem Wort ausgedrückt: „Versöhnung“. So meint es auch der letzte Vers des Alten Testaments: „Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage“ (Maleachi 3,24).

Gott gebe uns Eltern viel Weisheit und Mut, um diesen so wichtigen Prozess einzuleiten und auch umzusetzen.

Joachim Deschner

